

Werk

Titel: Altfrz. pec "Mitleid"

Autor: Gaspar, A.

Ort: Halle

Jahr: 1890

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0013 | log33

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

frz. *courtier*.

Als Etymon des französischen Wortes, das noch bei Rabelais (ed. Barré S. 181, 534) *courratier*, *courratière* lautet, ist das Diez'sche *cūratarius* EW. I v. *cura* unmöglich: daraus wäre frz. *cūreior* geworden. Die Bedeutung des Wortes in den Patois (s. Littré) beweist, daß wir es mit einer Weiterbildung von *currere* zu thun haben: in Genf bezeichnet *couratier* „celui qui perd son temps en course“, in Berry, Saintonge, Picardie ist es gleichbedeutend mit „vagabond, coureur“; im Patois lyonnais (s. Puitspelu's Dictionnaire Etymologique) ist *korati*, *koratiri* „celui ou celle qui court beaucoup, qui n'est jamais à la maison; se dit aussi de celui qui court le sexe“. — *Atier* ist ein Doppelsuffix, das auch sonst vorkommt, z. B. in *puisatier*, in *ferratier* in Lyon (s. Puitspelu ib. v. *ferrati*), wo es den „marchand de vieilles ferrailles“ bezeichnet; nach Puitspelu „le suffixe *-ier* s'applique plus volontiers au fabricant et *-atier* au marchand.“ Bei Rabelais (ib. S. 179) finde ich noch *clouatier*, woraus durch **clouetier* *cloutier* werden konnte: es ist demnach nicht erwiesen, daß in dem nfrz. *cloutier*, über dessen Vorgeschichte Littré nichts mitteilt, das *t* einfach eingeschoben sei. Unklar ist mir allerdings, wie das Doppelsuffix *-atier* an den Verbalstamm *cour-* angefügt werden konnte. Das Diez'sche *curatarius* läßt sich nur retten, wenn man annimmt, daß frz. *curatier* aus dem Italienischen *curatiere* stammt. Aber Alter und Verbreitung des französischen Wortes spricht dagegen, und auch bei jener Annahme bleibt die Bedeutung des Wortes in den Patois unerklärt. Dagegen ist, die Ableitung von *currere* zugegeben, französische Herkunft des italienischen Wortes wahrscheinlich: das *u* der ersten Silbe ist neben *corriere* auffällig. Ungewöhnlich ist auch die Verdoppelung des *t*, die nach W. Meyer Grundriss I 535 unter Bedingungen auftritt, die in unserm Wort nicht erfüllt sind.

A. HORNING.

2. Altfrz. *pec* „Mitleid“.

Das Wort *pec* „Mitleid“ ward von Constans im *Roman de Thèbes*, von Windahl im *Vers de le Mort* belegt, und nun findet man diese und andere Beispiele bei Godefroy zusammengestellt (man kann dazu noch das in Jean Bodels *Jeu de S. Nicolas* fügen, Bartsch, Chrest.⁵ 318,5). Die versuchten Etymologien scheinen mir ungenügend; ich glaube, daß es Verbalsubstantiv von *peccare* „sündigen“ ist. Wie *peccatum* in den romanischen Sprachen von der Bedeutung „Sünde“ zu der von „Schade, Unglück“ übergang, ist bekannt, s. Tobler, Jahrb. XV 263. Es ist die volkstümliche Auffassung des Unglücks als Strafe der Sünde (Molière, *Avare*, II 1: *Il a fallu, pour mes péchés, que cette passion lui soit venue en tête*, u. dgl.), und, wie so oft, ist hier die Bezeichnung der Ursache auf die Wirkung übertragen worden. So kam *peccatum* bei der Klage über Unglück und Äußerung von

Mitleid zur Verwendung und als Ausdruck des Mitleids selbst, wie im italien. *che peccato!* oder wie *peccator* in neuprov. *pecaire*. Mit einer nochmaligen Übertragung der Bezeichnung von der Ursache auf die Wirkung hat aber *peccatum* auch die Bedeutung „Mitleid“ erhalten. Ascoli, der *Arch. Glott.* I 43, n. 2 von diesem Sinne des Wortes im Ladinischen und vielen italienischen Dialekten redet, vergleicht damit vortrefflich die Bedeutungsentwicklung des span. *lástima*; s. auch Biadene, *Studi di Fil. Rom.* I 266. Besonders ist es venetianisch und paduanisch in alter und neuer Zeit; aber auch toskanisch wurde früher *peccato* im Sinne von *compassione* verwendet. So in den *Antiche Rime Volgari*, ed. D'Ancona, No. 272, v. 10:

In tua balia so' stato;
Merzè, n' agie *peccato*;
Chè m' ài in tua pregione.

Dgl. ib. 295,49; 362,12; bei Pucci, Son. X der XIX *sonetti*, die D'Ancona in *Propugn.* XI publizierte; in den *Laude* der Disciplinati von Siena, *Giorn. Stor. Lett. Ital.* II 276, No. 1; bei Gentile Sermini, *Novelle*, p. 7 und 220; bei Pistoia, *Sonetti*, ed. Renier, 125,1; 366,10; s. auch S. Ferrari, *Giorn. Stor. Lett. Ital.* VI 371, Anm. zu 254.

Bei dem afrz. *pec* mag nun freilich auffallen, daß es in den Bedeutungen „Sünde“ und „Unglück“, welche die Vorstufen bilden müßten, nicht nachgewiesen ist; indessen kommt es ja vor, daß ein Wort, zu einem bestimmten Sinne fortentwickelt, den ursprünglichen gänzlich aufgibt.

A. GASPARY.